

Dem 1. April. 1802.

Nun will mir endlich einmal wieder gelangen, Ihnen, Verzeihungswürdiger Herr und Freund! zu schreiben und Ihnen zu melden, dass ich vor einigen Tagen mehrere Karten des Meyersehen SchweizerAtlas nebst einigen andern Kleinigkeiten gut eingepackt in ein Portulan an hru Steiners Buchhdt. zu Winterthur habe abgeben lassen, welches bey Kunthdt. Roost abgeben wird. Man mache uns immer Hoffnungen zu geschwindester Fortsetzung dieses Werkes; so dass ich hoffe, alle endlich mit einander versenden zu können: aber die bey uns alle gute lähmende Revolution hat auch hierin ihre satanischen Wirkungen gezeigt. Hätte ich im Sturme zu abschrecklichen Einquartierungen, wo alles halb über Kopf musste aus eines Kamers in die andere geschleppt werden meine Noth von dem Ihnen überausdalen nicht gelöst; so könnte ich Ihnen ist Rechnung geben - darum ersuche Sie höflich, mir eine Anzeige zu schicken, damit ich wisse, was ich Ihnen noch schuldig bleibe.

Gottlob ist aber wieder ein Winter durchgefeuert und durchgearbeitet und durchgezählt und man spricht uns von Friede - aber was mag in der gegenwärtigen fast allgemeinen Vergiftung wohl für ein Friede herauskommen? Die Schweiz ist ruiniert, moralisch und physisch verdorben, und doch laßt man allerorten wie rasend mit den Ketten, und lebt wie in den Tagen gerade vor der Sündfluth. Euthygerie zerreißt die Lingsweide des Vaterlandes, und Lügen und Aufwickelungen sind an der Tagesordnung. Die wahrhaft Guten werden stets mehr gelähmt, zurückgeschwächt, verachtet, gepöbellet, und Unglaube triumphirt. O Tempora, o mores. Stets deutlicher wird, was die Propheten und Apostel v. den letzten Tagen geweissagt haben. Der Haufe der ächten Christen wird immer kleiner, aber im verborgenen und im Dunkeln Gottlob desto feurriger und inniger auf Gott vertraunt. Sed manum de Tabula.

Sprünzli ist vor wenigen Monaten gestorben und hat sein Kabinett seinen 24 Erben unerschüttelt zurückgelassen. Die Bibliothek ward getheilt und das Naturhistorische darinn verkauft. Da hätte man wohlfeil kaufen können, wenn man nicht durch Revolutionen und Contributionen gehindert worden wäre. Seine Vögelammlung hat unsere Büchergesellschaft gekauft, und ich bin ist eben damit beschäftigt, dieselbe auf die Gallerie unserer Bibliothek zu stellen und in Ordnung zu bringen. Sprünzli's ornithologische MSC. werden mitgegeben - einen Theil davon hab ich wirklich untersucht, und es ist Hoffnung, dass daraus eine schöne Ornithologia helvetica könne gezogen und gedruckt werden. Die sehr schöne und reiche Conchylien-Zoophyten-Sammlung ist noch zu verkaufen, auch das Mineralienkabinett, welches aber, außer den Verfeinerungen, eben nicht viel helvetisches, insonderheit fast gar keine Gebirgsarten, enthält. Alles dies wird hier kaum gekauft werden: unsere Lage ist allzu unguiltig, als dass man ist dergleichen verachtet anschaffe; man sucht vielmehr das Schiffchen zu erleichtern, um desto leichter im Falle der Noth segeln zu können. Schon ist sind viele ausgewandert, und, wenn unser Land noch eine Zeitlang fortdauert, so werden noch mehr und zwar die besten auswandern. Meine Stelle, meine Pflichten verbinden mich, bey meiner Noth zu bleiben; solange ich noch zu thun habe - meine Kinder aber werden nicht können zu ziehen werden, in einem Lande zu bleiben, wo kein recht's Vaterland mehr für sie ist, weil sie nicht Jakobiner sind, und will's Gott keine werden werden.